

Jahresbericht 2015



VEREIN
Jukus

ZUR FÖRDERUNG VON JUGEND, KULTUR UND SPORT

JUKUS

Jahresbericht 2015

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Verein JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport

Redaktionsadresse: Annenstraße 39, 8020 Graz

Redaktion: Ali Özbaş (f.d.l.v.)

Publikationsdatum: 04/2016

ZVR-Zahl 767701094

E-Mail: office@jukus.at

Web: www.jukus.at

Bilder: © Verein JUKUS bzw. siehe Kennung

INHALT

JUKUS

Einleitung Seite 4

1
Schnittstelle Spielsucht Seite 5

2
Der 2. Weg Seite 9

3
Kultur Seite 12

4
Jugendzentrum ECHO Seite 18

EINLEITUNG

Ziele von JUKUS

JUKUS – Verein zur Förderung von Jugend, Kultur und Sport will das respektvolle Zusammenleben von allen sozialen Gruppen in Graz und in der Steiermark fördern. Unser Ziel ist es, die Vielfalt der Gesellschaft mit der Erkenntnis zu verknüpfen, dass vielfältige Identitäten kein Widerspruch, sondern eine gesellschaftliche Stärke sind. Ebenso wichtig ist uns die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Gemeinsame.

Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit steht der Einsatz für Gleichbehandlung und Gleichstellung, der Abbau von Vorurteilen, die Schaffung von Möglichkeiten zur verstärkten gesellschaftlichen Partizipation und die Verbesserung der Chancen am Arbeitsmarkt durch Bildungsangebote.

Unsere Arbeit basiert auf diversifizierenden, interkulturellen Zugängen. Alle Projekte und Veranstaltungen werden von einem erfahrenen Team ausgearbeitet und umgesetzt. Wichtig sind uns Kooperationen und Vernetzung mit anderen Vereinen, Einrichtungen und Institutionen im Sozial-, Jugend-, Migrations- und Stadtteilkontext.

Die Aktivitäten sind durch Kooperation und Kontakt mit anderen Jugendeinrichtungen, Institutionen und Schulen abgestimmt und stehen allen Menschen offen.

Angebote & Projekte

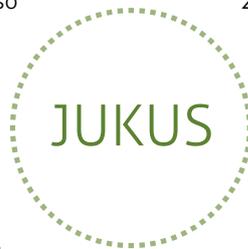
Wir bieten in unserem Vereinslokal eine Anlauf- und Informationsstelle bei sozialen, bildungs- und beschäftigungsbezogenen Fragen und eine türkisch-deutsche Bibliothek mit einer Außenstelle („offene Bücherbox“) im öffentlichen Raum. Mit dem Jugendzentrum ECHO bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen zu verbessern und ihre Freizeit ohne Konsumzwang und in entspannter Atmosphäre sinnvoll zu gestalten.

Über dieses Basisangebot hinaus organisieren wir eine breite Vielfalt an Veranstaltungen im freizeitpädagogischen, künstlerischen und kulturellen Bereich.

Daneben engagiert sich JUKUS auch in der Gesundheitsförderung und Suchtprävention mit dem Projekt „Schnittstelle Spielsucht“ sowie in der Ausbildungs- und Berufsberatung von Jugendlichen mit Migrationserfahrung mit dem Projekt

„DER 2. WEG“. Diese beiden Projekte laufen seit mehreren Jahren, setzen einen interkulturellen Schwerpunkt und agieren ressourcenorientiert, sozialräumlich sowie vernetzend mit anderen steirischen Einrichtungen.

Unser 2014 mit dem Projekt „Avusturya! Österreich!“ begonnener Schwerpunkt zum Thema Arbeitsmigration wurde 2015 mit dem Projekt „Unter fremden Himmel“ fortgeführt. Dabei wird, und auch noch in den Jahren 2016-17, das Thema „Gastarbeit“ aus dem damaligen Jugoslawien erforscht und durch eine Wanderausstellung, eine Publikation und weitere Aktivitäten einer breiten Bevölkerung näher gebracht.



Schwerpunkt 2015

Das Jahr 2015 stand für JUKUS unter dem Motto „Feminismus für Alle!“. Mit diesem Titel bezogen wir uns auf die afro-amerikanische Feministin bell hooks, die Feminismus so definiert: „Feminismus ist eine Bewegung für ein Ende von Sexismus, sexistischer Ausbeutung und Unterdrückung.“

Durch den Schwerpunkt sollte aufgezeigt werden, dass einerseits Feminismus alle Menschen betrifft und sich alle gemeinsam dafür einsetzen müssen, dass Frauen und Männer gleiche Möglichkeiten zur Teilhabe in der Gesellschaft haben. Andererseits ging es darum, Bewusstsein dafür zu schaffen, dass sich feministische Forderungen und Gleichberechtigung in ganz vielen Lebensbereichen umsetzen lassen. Der Themenschwerpunkt bezog sich in erster Linie auf die Aktivitäten des Vereins im Kulturbereich, welche später noch ausführlicher beschrieben werden.

Tätigkeiten 2015

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück, in dem JUKUS zahlreiche Projekte und Veranstaltungen organisierte. Die vollständige Auflistung unserer Aktivitäten im Jahr 2015 findet sich in diesem Jahresbericht.

Wir bedanken uns bei allen FördergeberInnen für ihre Unterstützung, bei den KooperationspartnerInnen für die gute Zusammenarbeit und bei unseren KollegInnen für ihre engagierte Tätigkeit.

PROJEKT

SCHNITTSTELLE SPIELSUCHT

Das steiermarkweite Gesundheitsförderungsprojekt „Schnittstelle Spielsucht“ leistet seit Mai 2014 einen Beitrag zur Suchtprävention und läuft noch bis Mai 2016. Diversitätssensibel und interkulturell ausgerichtet, adressiert es Gruppen, die eher problematisches Glücksspielverhalten aufweisen können, also junge Männer und Jugendliche aus sozial schwächeren und suchtvorbelasteten Familien sowie MigrantenInnen. Besonders Automaten Spiele („Kleines Glücksspiel“) sind für sie riskant. Auch Angehörige sind von den sozialen und gesundheitlichen Folgen betroffen.

Das Projekt erhielt durch aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen große Resonanz: Wien schaffte mit 1.1.2015 das „Kleine Glücksspiel“ ab. In der Steiermark verstärkte sich ab Sommer die Glücksspiel-Debatte dadurch, dass erstmals drei Glücksspiel-Lizenzen ausgeschrieben wurden, und zwar auf Basis des neuen steirischen Glücksspielrechts, das mit 1.1.2016 in Kraft trat. Ab 1.1.2016 wird es einige Zeit aufgrund der spezifischen Rechtslage kein kleines Glücksspielangebot geben, eine ungewöhnliche Konstellation. Die steirische Automatenanzahl wird sich von knapp 3.000 auf etwa 1.000 reduzieren. Leider war es nicht möglich die Einnahmen daraus für Suchtprävention zweckzubinden.

„Schnittstelle Spielsucht“ arbeitet mit einem „health in all policies“-Zugang. Zielgruppen sind MultiplikatorInnen. Wir machen keine Einzelfallberatungen. Wir arbeiten

ressourcenorientiert, sozialräumlich (community education, Stadtteilarbeit) und vernetzen uns unter anderem mit Gemeinwesenarbeits-, Bildungs- und SozialakteurInnen, aber auch Krankenpflegepersonal und SozialjuristInnen. JUKUS hat sich, auch durch die sehr gute Zusammenarbeit mit Suchthilfeeinrichtungen wie Fachstelle Glücksspielsucht, b.a.s aber auch dem Frauenservice und der Schuldenberatung, als Knotenpunkt für die Schnittstellenarbeit gut etablieren können.

Eine auffallende Änderung der KlientInnenstruktur aus den Jahresberichten der Fachstelle Glücksspielsucht Steiermark (Stand März 2016) ist folgende: 2014 hatten 10% der KlientInnen Migrationserfahrung. Den größten Teil dieser KlientInnen bildeten Personen aus Bosnien und Rumänien (87,5% männlich, 12,5% weiblich). 2015 hatten bereits 22,6% der KlientInnen Migrationserfahrung. Den größten Teil dieser KlientInnen bildeten Personen aus Bosnien und der Türkei. 90,5% der SpielerInnen mit Migrationserfahrung sind Männer.



Welche Maßnahmen setzte das Team 2015?

6. Fachtag in Graz

Zentraler Höhepunkt war der gemeinsam mit der Fachstelle Glücksspielsucht am 25./26.11. in Graz organisierte Fachtag „Zwischen Gesetz und Realität“, den über 100 Teilnehmende aus ganz Österreich besuchten und der



Das JUKUS
„Schnittstelle
Spielsucht“
Team

partizipativ vorbereitet wurde. Die PolitikerInnenrunde mit allen Landtagsparteien, die Streifzüge zu den Glücksspiel-Hot Spots in Graz, die interdisziplinären Fachvorträge u.a. zu unseren Projektergebnissen erhielten sehr positive Resonanz.

Regionale Vorbereitung und Schnittstellenarbeit

Das Projektteam war in Leibnitz bereits 2014, aber auch in Voitsberg und Leoben aktiv.

Stabile Kontakte wurden zur aktiven Stadtteil- und Gemeinwesenarbeit geknüpft, etwa zu NaNet Flosslend (Gesundheitsförderungsprojekt Friedensbüro Graz in Lend), zu EggenLend (Projekt von WIKI im Bezirk Eggenberg), zu den AkteurInnen im Sozialraum 4 in Graz (Stadt Graz - Jugendamt, Bezirke Lend, Eggenberg, Gösting) und zum regional gut verankerten Netzwerk Integration der Diözese Graz-Seckau, aber auch zu SozialarbeiterInnen der Übergangswohnungen in Eggenberg und zu den Sozialpartnern AK und Wirtschaftskammer, sowie zur Suchtforschung von Gesundheit Österreich.

Öffentlichkeitsarbeit

Die gezielte Verteilung des stark nachgefragten Projekt-Folders und die Befüllung der Projektseite auf der JUKUS-Homepage (www.jukus.at/schnittstelle_spielsucht) sowie

klassische Medienarbeit, v.a. um den Fachtag, brachten den antidiskriminatorischen Suchtpräventionsgedanken stark nach außen.

Bildungsangebote für MultiplikatorInnen/ Aufsuchende Arbeit migrantischer Einrichtungen

Die geplante TeilnehmerInnenanzahl der diversitätssensiblen Workshops für MultiplikatorInnen wurde 2,5-fach-übertroffen, da die Nachfrage so stark war. Ziel der mit eigens erstellen Materialien ausgestatteten, teils mit DolmetscherInnen (türkisch, Farsi) abgehaltenen Workshops war die Einbeziehung und wechselseitige Sensibilisierung von speziellen Communities zu Fachfragen an der Schnittstelle Glücksspielsucht, public health (health in all politics) und Gender- sowie Diversitätsorientierung. Die Projektergebnisse wurden in einem österreichweit besuchten Transfer-Workshop (Wien, Tirol, OÖ, Steiermark) im Herbst kritisch reflektiert – diese Intervention war eine wichtige Maßnahme der Qualitätssicherung.

Immer vor Ort, in den jeweiligen Milieus organisierte Workshops fanden ab Jänner statt, mit bzw. in zahlreichen migrantischen Einrichtungen, etwa mit der Fraueneinrichtung SOMM, mit dem Islamischen Jugendverein - Moschee Lendplatz, in Voitsberg mit Jugend am Werk, beim Caritas Campus-Gespräch, bei einem Deutschkurs, einem Work-



6. Fachtag: Alle Landtagsparteien bei der Podiumsdiskussion mit Moderatorin Claudia Gigler





Streifzüge durch den öffentlichen Raum

shop für Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (Caritas Welcome) in Graz, zwei Mal für Imame und muslimische Seelsorgerinnen mit dem ÖIF im Integrationszentrum Steiermark, in der AK Leoben gemeinsam mit der Suchtberatung Obersteiermark, bei Familien Leben Vielfalt in Strassgang und mit dem bosnischen Verein DUGA.

Das Team nahm am Tag der Offenen Tür/MigrantInnenbeirat/Mariahilferplatz und an zahlreichen Treffen migrantischer Selbstorganisationen teil.

Vernetzung

Die systematische Netzwerkarbeit und die Analyse derselben mit eigener grafischer Aufbereitung war eine Grundlage, die Maßnahmen (Workshops, kick-off-Inputs,...) gezielt und ressourcenschonend in schwerer zugänglichen Milieus zu platzieren. Um dem Schnittstellenkonzept Fülle zu geben, MultiplikatorInnen zu erreichen, externe Angebote gut zu streuen, aber auch aktuelle Erfahrungen etwa zu Diskriminierung zu erhalten, knüpfte das Team enge Kontakte zur FH Joanneum/Gemeinwesenarbeit, zum MigrantInnenbeirat Graz, zu Suchteinrichtungen wie VIVID, Drogenberatung, b.a.s., zur Schuldenberatung, zum Forum Wohnen und zu Suchtfachleuten in der Verwaltung. Intensiv betreut wurden auch mehrere PraktikantInnen der UNI Graz und der FH.

Streifzüge durch den öffentlichen Raum

Die Streifzüge im öffentlichen Raum, die auf die wirtschafts- und stadtentwicklerischen Aspekte

hinweisen, aber auch Suchtpräventionsangebote publik machen, wurden mit gezielten sozialräumlichen Erhebungen (demografische Daten) kombiniert. Diese Methode der sozialräumlichen Begleitung basiert auf den erstmalig im Herbst 2014 durchgeführten Feldforschungen (Standortanalyse) von Andrea Kern in Graz. Streifzüge wurden auch beim Fachtag mit positiver Resonanz angeboten. In Lend sind 28,8% der Bevölkerung keine österreichische StaatsbürgerInnen, in Gries 34,2% und in Jakomini 19,9% (Graz gesamt: 17,9%).

Im März fanden 4 parallele Streifzüge zu den Glücksspiel-Hot Spots in Graz durch das Team für FH-Studierende statt, in den „wettcaféstarken“ Bezirken Lend, Gries und Jakomini. Dies führte zu mehreren Facharbeiten von Studierenden, die Betreuung vom Team erhielten. Die Glücksspielrecherchen der Studierenden fokussierten sich auf Genderaspekte im Spielsuchtsystem, Jugendliche am Jakominiplatz, Sexarbeit in Lend und eine Sozialraum-Analyse in Gries.

Aufsuchende Arbeit

Vernetzungsgespräche mit den Bezirksräten Gries, Lend und Jakomini resultierten in einer Projektvorstellung in der Bezirksratssitzung Jakomini und Lend (Bezirke mit der größten Dichte an Automaten). Sie bereiteten zugleich die rechtspolitische und sozialräumliche Ebene des Projektes gut auf. Ein jeweils speziell vorbereiteter „Kick off“ (kurzer Input einer JUKUS-MitarbeiterIn mit folgender Diskussion) fand beim Stadtteilzentrum Grünanger (mit SMZ), im Stadtteilbüro EggenLend („EggenLend im Dialog“), beim Nachbarschaftsprojekt NaNet in der Floßlendsiedlung in Lend, sowie auch in der Triestersiedlung statt. Die Öffentlichkeitsarbeit in diesen Sozialräumen eröffnete Sensibilisierungspotential auch bei Personen, die nicht teilnahmen.



Informationen
über Wettcafés
in der Grazer
Innenstadt

Rechtspolitische Maßnahmen

Der Diskurs zu Glücksspiel(sucht) ist aufgrund der hohen wirtschafts- und abgabenpolitischen Bedeutung von starken interessenspolitischen Gegensätzen (Glücksspielanbieter, Gesundheitseinrichtungen, etc.) gekennzeichnet. Mit unseren rechtspolitischen Empfehlungen als einer Nachhaltigkeitsmaßnahme konnten wir bereits in den letzten Jahren zu einer suchtpreventiven Verbesserung des neuen steirischen Jugendgesetzes beitragen. Nicht nur mit Sozialpartnern wie AK und Wirtschaftskammer, sondern gezielt mit steirischen PolitikerInnen wie Gesundheitslandesrat Christopher Drexler, der Grazer Gesundheitsstadträtin Lisa Rücker, dem Grazer Integrationsstadtrat Kurt Hohensinner), auf Landtagsebene mit Max Lercher (SPÖ), Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ), Sandra Krautwaschl (Grüne), Barbara Eibinger-Miedl (ÖVP) und Frau Schartel (FPÖ) fanden umfassend vor- und nachbereitete Termine statt. Diese dienten der Verbreitung der

Projektergebnisse, aber auch dem Feedback aus dem politischen Bereich zu aktuellen Entwicklungen. Alles kulminierte in der PolitikerInnenrunde am Fachtag. JUKUS gab weiters zusammen mit anderen Suchteinrichtungen eine Stellungnahme zum Tabakgesetz ab und wurde mehrfach zu ExpertInneninterviews eingeladen.

Die laufende Qualitätssicherung durch die interne und externe Evaluation und systematische Reflexionen im Team führten zu einer präzisen Darstellung dieses anspruchsvollen Projekts. Das Projekt erhielt österreichweit positives Echo, besonders was seinen niederschweligen, innovativen Zugang in schwer zu erreichenden (migrantischen) Milieus, aber auch seinen community education-Zugang betrifft. Das vom Team entwickelte Wissen über die hochgradig tabuisierte Glücksspielsucht (eine Verhaltenssucht) und abzuleitende Präventionsangebote wurde gut angenommen.

Die steirische Bevölkerung wies mit Stand 1.1.2015 etwa 107.000 Personen (8,7%) als MigrantInnen aus. Diese Zahl wird mit Sicherheit in den nächsten Jahren nochmals stark ansteigen: Österreich ist definitiv ein Einwanderungsland, was Effekte auf seine Gesundheitsstrategien hat. Migration stellt im Leben eines Menschen eine Zäsur dar und beinhaltet für die psychische und physische Gesundheit sowohl Chancen als auch Risiken. In der österreichischen Fachliteratur und dem gesundheitsbezogenen Berichtswesen ist jedoch der eklatante Mangel an der Bearbeitung von Suchtverhalten/Abhängigkeitserkrankungen im Zusammenhang mit Migration offensichtlich. Das Projekt erhöhte einerseits das Wissen um das steirische Suchthilfesystem seitens MigrantInnen. Zugleich konnten mögliche strukturelle Barrieren der Suchteinrichtungen reduziert und somit ihre Niederschwelligkeit verstärkt werden: beides dient dem Ziel einer gesundheitspolitischen Chancengerechtigkeit, gerade auch in der tabuisierten Glücksspielsucht.

SCHNITTSTELLE SPIELSUCHT TEAM:

Baş Koç, Manfred Leonhardt, Ali Özbaş, Serap Nergiz, Manuela Wutte, Edith Zitz

2

PROJEKT DER 2.WEG

Bildung und Arbeit sind zentrale Elemente für die gesellschaftliche Inklusion von Jugendlichen. Jugendliche aus Migrationsfamilien haben aufgrund unterschiedlicher Faktoren häufig erschwerten Zugang zu (Aus)Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten. 78.000 Jugendliche in Österreich sind in keiner Schule, haben keine Arbeit und besuchen keine berufliche Fortbildung (sogenannte NEETs). In Österreich lag der NEET-Anteil bei Jugendlichen mit Migrationserfahrung 2013 bei 15% gegenüber 5% bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund (Statistik Austria, 2014).

Überproportional viele Jugendliche scheiden nach dem Ende der Pflichtschule aus dem Bildungssystem aus. Unter Jugendlichen mit Migrationserfahrung liegt der Anteil an Early School Leavers bei 48%. Besonders betroffen davon sind weibliche Jugendliche mit nicht-deutscher Muttersprache. Dazu kommt das fehlende soziale Kapital (berufsrelevante Netzwerke) bzw. der mangelnde Zugang zu Informationen über (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarkt der Jugendlichen.

Das Projekt „DER 2.WEG“

Im März 2015 startete, ausgehend von der oben beschriebenen Situation und aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Vorgängerprojekt „Der Weg“ das niederschwellige Ausbildungs- und Berufsberatungsprojekt „DER 2.WEG“. Oberstes Ziel des Projekts war die (Re)Inklusion der jugendlichen Zielgruppe und besonders von NEETs Jugendlichen (weder in Beschäftigungs- noch im (Aus-) Bildungssystem integriert und nehmen an keiner Trainingsmaßnahme teil) und Mädchen bzw. junger Frauen in den Arbeitsmarkt oder in das (berufliche) Ausbildungssystem. Weiteres stellte die Vermeidung von frühen Drop-Outs aus dem Schulsystem eine Zielvorstellung des Projekts dar.

Die konkrete Umsetzung des Projekts erfolgte durch die Einführung eines Street-Case-Coachings, das die zentrale Funktion des vorliegenden Pilotprojekts war. Die Arbeit des Street-Case-Coachings berücksichtigte weitere Ele-

mente aus der Sozialarbeit: Einzelfall-Arbeit bzw. Einzelberatung, Streetwork bzw. Straßensozialarbeit, Gruppen und Projektarbeit, gemeinwesenorientierte und familien-einbeziehende Arbeit. Das „Herzstück“ des Projekts bestand somit einerseits in der aufsuchenden Streetwork-Arbeit bzw. Community- und Gemeinwesenarbeit.

Andererseits verfolgte das Projekt den Anspruch, an die Interessen und Vorstellungen der Jugendlichen angepasste Ausbildungs- und Berufsberatung in Einzelsettings durchzuführen.

Durch den niederschweligen Ansatz konnten Jugendliche erreicht werden, die aufgrund ihrer spezifischen, individuellen Erfahrungen Unterstützungsmaßnahmen in Form von

Beratungen eher als Barriere, denn als Zusatznutzen erlebten. Der Erfolg der niederschweligen Zugangsweise im Projekt lag auch darin, Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, kurzfristige und flexible Einzelberatungen und Soforthilfe anzubieten. Durch den Aufbau von Vertrauen der Jugendlichen gegenüber der BeraterInnen wurde die Möglichkeit eröffnet, unterschiedliche jugendrelevante Themen innerhalb der Beratung anzusprechen. Weiteres wurden die Jugendlichen zu unterschiedlichen Terminen und Organisationen begleitet.

Bis Ende Dezember 2015 konnten im Zuge von Community- und Netzwerkarbeit, Gemeinwesenarbeit, Projektvorstellungen, Mundpropaganda und Streetwork über 850 Erstkontakte erzielt werden. Davon haben 98 Jugendliche im Zeitraum von März bis Ende Dezember 2015 das Beratungsangebot in Anspruch genommen.

Unsere Statistik ergab, dass 67,3% der Jugendlichen durch Mundpropaganda und Communityarbeit erreicht wurden. Diese Zahl zeigt, dass die Methode der Communityarbeit und die sich daraus ergebende mündliche Weitergabe von Informationen für die Erreichung der Zielgruppe sehr erfolgreich war.

Die größte Gruppe unter der Zielgruppe stellten mit 67,3% NEETs Jugendliche dar. Von den Jugendlichen in der Beratung waren 65% männlich und 35% weiblich.



Die Mehrheit der Jugendlichen war zwischen 16 und 20 Jahre alt. Innerhalb der Zielgruppe gab es insgesamt neun unterschiedliche Staatsbürgerschaften. 32,7% der Jugendlichen hatten die afghanische, 25,5% die türkische und 21,4% die österreichische Staatsbürgerschaft, wobei die afghanischen Jugendlichen fast ausschließlich als unbegleitete, minderjährige Personen nach Österreich geflüchtet waren. Zu Beginn der Beratung konnten 61,1% der Jugendlichen ausschließlich einen Pflichtschulabschluss vorweisen.

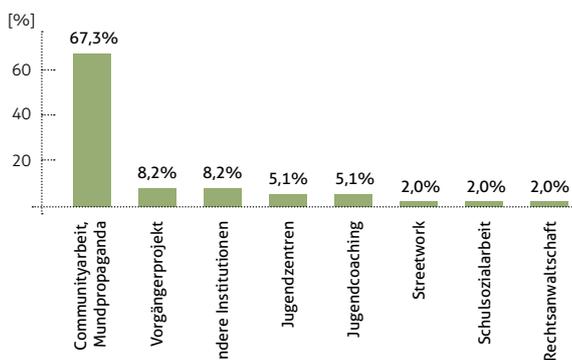
Das oberste Ziel war die (Re-)Integration der jugendlichen Zielgruppe in das Ausbildungssystem bzw. in den Arbeitsmarkt. Insgesamt konnten 54 von 98 Jugendlichen vermittelt werden bzw. wurden dabei unterstützt, während des Betreuungsverhältnisses eine Beschäftigung bzw. Arbeit aufzunehmen oder mit einer Kursmaßnahme sowie Aus- bzw. Weiterbildung zu beginnen. Innerhalb des Betreuungsverhältnisses konnten 32 von anfänglich 66 Jugendlichen ihren NEETs Status von März bis Dezember 2015 ablegen. Fast die Hälfte der NEETs Jugendlichen, welche im Projekt betreut wurden, haben somit eine Beschäftigung, eine Aus- oder Weiterbildung, oder eine Kursmaßnahme begonnen.

Eine weitere primäre Zielerreichung des Projekts war die Unterstützung der jugendlichen Zielgruppe darin, Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissen aufzubauen bzw. gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben bzw. darüber hinaus auch aktiv die sie betreffenden Strukturen mitzugestalten. Durch den Abbau von Informationsdefiziten im Zuge von Beratungstätigkeiten hinsichtlich der Themenbereiche Arbeitsmarkt, Ausbildung, Weiterbildung, arbeitsrechtlichen Angelegenheiten

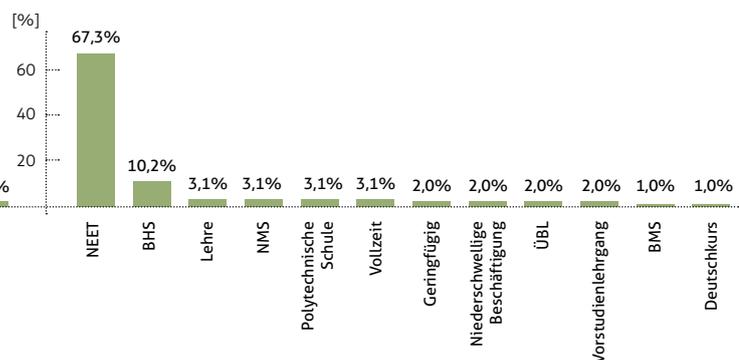


und anderen Themen, die für die jugendliche Zielgruppe relevant waren, konnte diesbezüglich ein wichtiger Beitrag geleistet werden. Der Wissenszuwachs, die Steigerung der Handlungsfähigkeit sowie des Selbstwerts der Jugendlichen führte vielfach dazu, dass diese sich aktiver an den sie betreffenden Lebensbereichen wie Arbeit, Bildung und Freizeit beteiligten. Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass das Beschäftigungs- bzw. Ausbildungsverhältnis bei Betreuungsbeginn der Jugendlichen und der Bedarf an zusätzlicher Unterstützung häufig mit persönli-

DER 2.WEG: Zugang, N=98

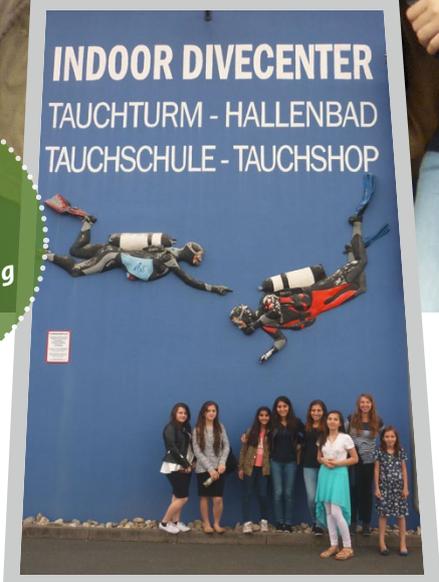


Stand bei Betreuungseintritt, N=98





Freizeit-
pädagogische
Aktivitäten:
Schwimmausflug



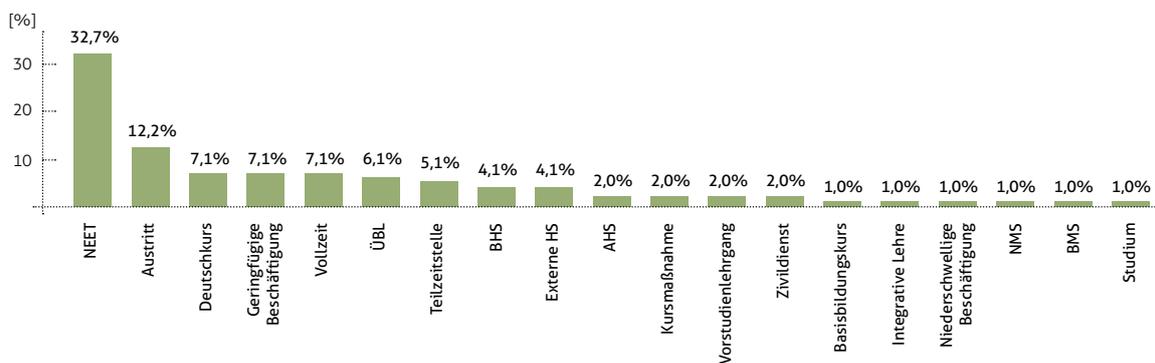
chen negativen und demotivierenden Erlebnissen, mit Benachteiligungs- bzw. Diskriminierungserfahrungen, sowie mit erlebtem Misserfolg verknüpft waren.

Im Rahmen des Projekts konnten unterschiedliche freizeitpädagogische Aktivitäten mit der jugendlichen Zielgruppe durchgeführt werden. Beispiele dafür waren Kinobesuche, ein Schwimmausflug, unterschiedliche Sportaktivitäten wie Fußball oder Billiard, sowie kreative Gestaltungswshops. Die Hauptintention der Freizeitaktivitäten bestand darin, das Vertrauen zu der jugendlichen Zielgruppe über Situationen außerhalb des Beratungssettings zu stärken, einen sozialen Austausch der Jugendlichen untereinander zu fördern sowie einen Anreiz für eine sinnvolle und kreative Freizeitgestaltung zu bieten.

DER 2.WEG TEAM:

Stefanie Freitag, Barış Koç, Manfred Leonhardt, Johanna Molin Pradel, Serap Nergiz, Ali Özbaş

Stand bei Projektende, N=98



3

PROJEKTE KULTUR

Unter fremdem Himmel – aus dem Leben jugoslawischer GastarbeiterInnen

„Unter fremdem Himmel! – Lebensgeschichten der ersten GastarbeiterInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien“ ist ein derzeit laufendes Ausstellungs-, Vermittlungs- und Publikationsprojekt anlässlich des 50-Jahre-Jubiläums des österreichisch-jugoslawischen Anwerbeabkommens. Ziel ist es, die Lebenssituation und Perspektive der ersten jugoslawischen ArbeitsmigrantInnen und deren Familien sicht- und erfahrbar zu machen.

In den 1960er Jahren begann durch die wirtschaftliche Hochkonjunktur diese besondere Zeit der Arbeitsmigration aus dem damaligen Jugoslawien. Diese prägte mittlerweile drei Generationen und betrifft längst nicht nur die Wirtschaft, sondern bewirkte Veränderungen in vielen gesellschaftlichen Bereichen. JUKUS hat sich zur Aufgabe gemacht, die Auswirkungen dieser Arbeitsmigration auf die GastarbeiterInnen und ihre Familien zu dokumentieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Vermittlung ihrer Migrationsgeschichten mit besonderem Blick auf die sogenannte zweite Generation, die „Gastarbeiterkinder“. Die unterschiedlichen MigrantInnenportraits sollen einen Einblick in die österreichische Migrationsgeschichte und das Leben von ArbeitsmigrantInnen geben und ein Gefühl sowie ein Verständnis dafür vermitteln, wie es sich „unter fremdem Himmel“ lebt.

Die erste Projektphase für das Jahr 2015 war geprägt von umfangreichen Projektvorbereitungen und Quellenrecherchen, Materialaufbereitung und Vermittlung. Es wurden Informationen jeglicher Art in den Bundesländern Wien, Steiermark und Kärnten zusammengetragen, nach geeigneten Interview-, Kooperations- und AnsprechpartnerInnen gesucht, Originalquellen, Zeitschriften und Fachliteratur mit Schwerpunktlegung auf die drei Bundesländer durchforstet.

Weiters knüpfte das Projekt-Team Kontakte zu Kunstschaffenden, die sich mit dem Thema „Arbeitsmigration“ auf künstlerische Weise auseinandersetzen.

Ende 2015 fanden die ersten Interviews (Oral History Do-



Vermittlung der
Lebensgeschichten
der ersten Gast-
arbeiterInnen in
Österreich

kumentation) mit GastarbeiterInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien statt. Die weiteren Interviews mit GastarbeiterInnen und deren Kindern werden bis Ende Mai 2016 abgeschlossen. Außerdem wurden ExpertInnen gebeten, die geplante Publikation mit wissenschaftlichen Fachbeiträgen zu unterstützen.

Avusturya! Österreich!

Ausstellung in Linz

Die Ausstellung in Linz (21.1. bis 12.2.) wurde mit den Begrüßungsworten von Chris Müller (Direktor und künstlerischer Leiter der Tabakfabrik), Dr.ⁱⁿ Renate Müller (Referatsleiterin der Integrationsstelle des Landes OÖ) und Mag.^a Johanna Priglinger (Landtagsabgeordnete), die sich alle auf unterschiedliche Aspekte der Themen Arbeitsmigration und Gastarbeit bezogen, eröffnet. Anschließend erklärten Ali Özbaş vom Verein JUKUS und Mag. Joachim Hainzl vom Verein Xenos die Ausrichtung und das Ziel dieses Ausstellungsprojekts. Der Abend wurde von der oberösterreichischen-anatolischen Band MARE musikalisch begleitet und von Veli Can Cinkiliç moderiert. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen rund 70 Personen teil. Ein Zeitzeuginnengespräch mit Güldane Ballı fand am 5.2. statt. Frau Güldane Ballı erzählte aus ihrem Leben berührende Geschichten und auch über die Probleme, die sie

„Avusturya! Österreich!“ BesucherInnenstatistik Linz

Angebot	Personen
Eröffnung	70
Stadtrundgang	15
ZeitzeugInnengespräch	15
Führungen	30
Tägliche BesucherInnenzahl	50

während ihrer ersten Jahre in Österreich als Arbeitsmigrantin bewältigen musste. Das ZeitzeugInnengespräch wurde in Kooperation mit dem Radio FRO organisiert und ausgestrahlt.

Ein Stadtrundgang fand am 31.1. in Linz unter Leitung von Ali Özbaş statt. Es wurden zentrale Orte wie der Hauptbahnhof, sowie Wohnorte und Arbeitsstätten von GastarbeiterInnen besucht.

Ausstellung im Waldviertel

Vom 20.5 bis 1.6. wurde die Ausstellung in Kooperation mit der Frauenberatung Waldviertel unter dem Titel „50 Jahre Gastarbeit im Waldviertel“ im GEA Hotel Post in Schrems gezeigt. Die Ausstellung wurde mit einer Rede und mit Dankesworten von Frau Mag.^a Elisabeth Eckerhart

eröffnet. Danach folgten Reden von Bürgermeister Karl Harrer, dem Vizebürgermeister Hubert Hauer und Mag. Halil Ersoy (NÖ Integrationservice der Landesakademie). Unter den Gästen waren neben einigen GastarbeiterInnen auch einige MultiplikatorInnen aus Politik und Gesellschaft. Mit großem Interesse verfolgten ungefähr 100 BesucherInnen die überaus informativen und spannenden Eröffnungsreden, die von Sultan Koyun simultan in deutsche und türkische Sprache übersetzt wurden. Bei der Eröffnung brachten sich einige Personen aus der türkischen Gemeinschaft ein, die von ihren persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen erzählten. Die Eröffnung wurde von der jungen Sängerin Sevde Evcı aus der Community mit türkischen Volksliedern stimmungsvoll begleitet.

Avusturya! Österreich! in Rumänien

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit dem österreichischen Kulturforum, der Kreisbibliothek Constanta, sowie unter Mithilfe von Cityplex Constanta vom 10.6. bis 30.6. in Constanta/Rumänien gezeigt.

Bei der Eröffnung unter den Anwesenden: Ali Özbaş (Obmann Verein JUKUS), Elisabeth Marinkovic (Kulturattachée der österreichischen Botschaft in Bukarest) Corina Apostoleanu (Direktorin der Bibliothek), sowie VertreterInnen der Universität in Constanta und des Departements für interethnische Beziehungen der Regierung



Die Ausstellung „Avusturya! Österreich!“ war in Linz, im Waldviertel...



Fotos (rechts): Frauenberatung Waldviertel



Fotos: Daniela Titirica



Rumäniens. Des Weiteren waren auch Studierende und DozentInnen des Fachbereichs Deutsch an der „Ovidius“-Universität sowie DeutschlehrerInnen mit SchülerInnen zur Eröffnung gekommen.

Ausstellung in der Pädagogischen Hochschule

Großen Anklang fand unsere Ausstellung „Avusturya! Österreich! - 50 Jahre türkische Gastarbeit in Österreich“ bei rund 140 PädagogInnen aus ganz Österreich, die im März an der Tagung „Schulentwicklung und Sprachen“ der pädagogischen Hochschule in Graz teilnahmen. Zahlreiche BesucherInnen informierten sich auch über die Verleihvarianten für die Ausstellung.

Türkisch / Kurdische Filmtage CiNEMA 2015

Dass ein kleines, thematisch spezielles Filmprogramm in Graz durchaus seine Berechtigung im Kulturleben der Stadt hat, zeigte JUKUS mit den türkisch/kurdischen Filmtagen „CiNEMA 2015“, die von 28.10 bis 1.11. in der UCI Kinowelt Annenhof über die Leinwand flimmerten. Mehr als 500 BesucherInnen verfolgten die zehn Produktionen im Kinosaal.

Dokumentationen und Spielfilme sowie ein Kurzfilm-Abend brachten über das Medium Film gesellschaftspolitische Hintergründe und soziokulturelles Leben in Anatolien zum besseren Verstehen einer fremden Kultur den Grazer FilmliebhaberInnen näher.

Im Mittelpunkt standen dem JUKUS-Thema 2015 „Feminismus für ALLE!“ Produktionen, die das facettenreiche

Leben türkischer und kurdischer Frauen beleuchteten. Um dem Publikum die Möglichkeit zu einem Meinungsaustausch zu geben, wurden Filmschaffende eingeladen. Eröffnet wurden die Filmtage mit „Evdeki ses - 22m² Österreich“ des Linzers Ufuk Serbest, einem Regisseur mit anatolischen Wurzeln. In berührender Weise ließ er in seiner Dokumentation drei türkische Frauen unverblümt über ihre Erfahrungen und den Alltag in dem ihrem Kulturverständnis völlig fremden Österreich erzählen. Im Anschluss entwickelte sich eine lebhaft Diskussions zwischen dem Publikum und dem Filmemacher.

Die Regisseurin Ayşe Ayben Altunç sprach mit den KinobesucherInnen über ihren Film „Eylül'ün Kadın Yüzleri“ (The September Women). Ihre Dokumentation spiegelt in 32 Gesprächen die Repressalien gegen Frauen anlässlich des Militärputsches 1980 in der Türkei wider.

Den Höhepunkt der Filmtage bildete der Abschlussfilm, das in Cannes mit der Goldenen Palme 2014 ausgezeichnete Drama „Kiş Uykusu/Winterschlaf“ von Nuri Bilge Ceylan.

Erfreulich großes ECHO fand „CiNEMA 2015“ in den steirischen Medien. Auf den Kulturseiten wurde im Vorfeld umfangreich berichtet. Ein ORF-Team interviewte die türkische Regisseurin Ayşe Ayben Altunç und zeigte in der Sendung „Heimat fremde Heimat“ einen vierminütigen Beitrag unter dem Motto „Internationale Frauensolidarität“. Den Grundsätzen von JUKUS folgend, für Integration und ein interkulturelles Miteinander zu stehen, konnten Kulturpass-InhaberInnen die Vorstellungen kostenlos besuchen.

Folgende Filme wurden gezeigt:

Genre Feminismus:

Evdeki ses/22m² Österreich | Derbûyîna Ji Bihûştê/ Cennetten Koruvmak/The Fall from Heaven | Annemin Şarkası/Klama Dayıka Min/Song of My Mother (Antalya Filmfestival 2013: Bester Film, beste Nebendarstel-



Diskutierte mit dem Publikum: Ufuk Serbest, Regisseur des Eröffnungsfilms



lerin, Spezialpreis der Jury) | Eylül'ün Kadın Yüzleri/The September Women | 300 Kelime Almanca/300 Worte Deutsch.

Genre Gesellschaftskritik:
 Küçük Kara Balıklar/Güneydoğu'da Çocuk Olmak/Little Black Fishes | Genciz. Güçlüyüz/Wir sind jung. Wir sind stark | Eksik/Das Fehlende | Kiş Uykusu/Winterschlaf (Cannes 2014, Gewinner der Goldenen Palme).

Kurzfilme:
 Anadolu'dan kısa filmler/mehrere Kurzfilme aus Anatolien.

Plakatwettbewerb

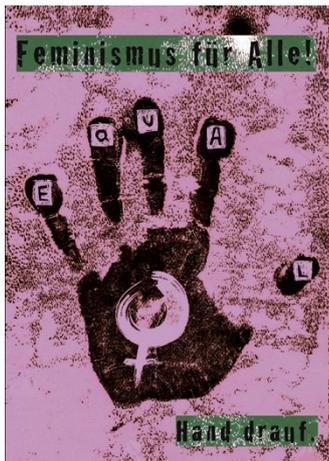
Ende Mai sammelte JUKUS Plakatvorschläge zum Thema „Feminismus für ALLE!“. Wenn von „Feminismus“ gesprochen wird, gibt es unterschiedliche Positionen und Auffassungen, wie eine Gleichheit/Gleichberechtigung der Geschlechter realisiert werden kann. JUKUS rief daher auf, sich Gedanken über die eigenen feministischen Ansichten zu machen und gab mit dieser Aktion allen Kreativen die Gelegenheit, das auch der Öffentlichkeit zu sagen.

Anfang Juni trafen sich die Jurymitglieder Daniela Oberndorfer und Marlies Pratter (Genderfrequenz-Team von Radio Helsinki), Gudrun Auer und Eva Taxacher (Frauenservice Graz), Maryam Mohammadi (Freischaffende Fotografin), Elke Lujanski-Lammer (Gleichbehandlungsanwaltschaft für die Steiermark), Reni Hofmüller (Künstlerin, esc medienkunstlabor) und Andreas Brandstätter (selbstständiger Grafiker) und diskutierten über die insgesamt 43



Preisverleihung Plakatwettbewerb „Feminismus für ALLE!“ im Infocafé palaver





Ausgezeichnete
Arbeiten beim
Plakatwettbewerb:
2., 3. und 1. Platz
(v.l.n.r.)



Einsendungen. Die Jury entschied, den 1. Preis Silvia Weber zuzuerkennen, die mit einer dreiteiligen Plakatserie überzeugen konnte. Den Preis (400 Euro) überreichte Landesrätin Ursula Lackner im Infocafé palaver im Frauenservice, das als Kooperationspartnerin von JUKUS Räumlichkeiten zur Verfügung stellte.

Eva Schuster erhielt den Preis für den zweiten Platz (300 Euro) aus den Händen von Vizebürgermeisterin Martina Schröck. Christiane Lahann erhielt für den dritten Platz 200 Euro von Grün-Gemeinderätin Daniela Grabe überreicht.

Neben den drei prämierten Plakaten gab es Annerkennungspreise für Elena Reisinger, Sophia Spachinger sowie einem Mädchen-Team von Mafalda, das von Ursula Kufleitner unterstützt wurde.

Alle prämierten Plakate wurden über 2 Wochen lang an mehreren Plätzen im öffentlichen Raum in Graz ausgestellt. Besonders auffällig im Stadtbild waren dabei die großflächigen City Light Plakate am Südtiroler- und Jakominiplatz.

Filmreihe

Anfang 2015 startete JUKUS mit einer Filmreihe zu unserem Jahresschwerpunkt, die unterschiedliche Lebensweisen, -themen und -haltungen von Frauen (in der Migration) aufzeigte.

Der am ersten Filmabend gezeigte Film „Dilim Dönmüyör – Meine Zunge dreht sich nicht“ der Regisseurin Serpil Turhan schlug eine inhaltliche Brücke zu unserem letzten Jahresschwerpunkt „50 Jahre türkische Gastarbeit in Österreich“. Dilim Dönmüyör beleuchtet in ihrem Film den Alltag, die Gepflogenheiten und die Erinnerungen einer Familie in der Emigration – sehr oft auch aus weiblicher Perspektive.

Im März zeigten wir mit „Das andere Ich – Öteki ben“ einen Dokumentarfilm von Mukadder Püskürt, der sich mit türkischen und kurdischen Frauen aus Vorarlberg, Innsbruck und Wien auseinandersetzt. Im Film werden Interviews mit Frauen aus verschiedenen Generationen über die Themen Liebesbeziehungen, Ehe und Sexualität ge-

führt. Die Vielfalt der Lebenserfahrungen wird durch einen offenen Umgang kritisch beleuchtet.

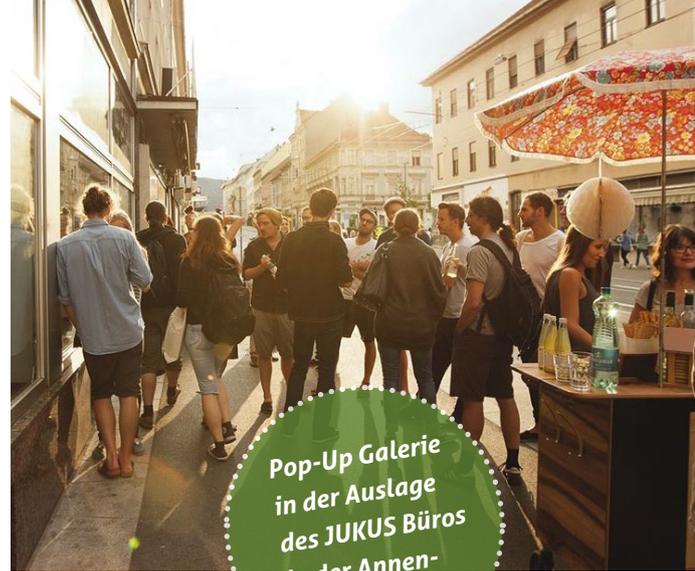
Beide Filme zeigten wir im JUKUS Büro in der Annenstraße.

Sozialberatung

Die im multikulturellen „Annenviertel“ in Graz-Lend gelegenen Räumlichkeiten des Vereins JUKUS sind Orte der Kommunikation und Information und bieten Platz für zwischenmenschlichen Austausch. Dabei kommen auch die Probleme und Schwierigkeiten zur Sprache, mit denen die Menschen im Alltag konfrontiert sind. Gerade für MigrantInnen sind Anlaufstellen wichtig, die ihnen helfen, sich in der mehr oder weniger neuen Umgebung zurechtzufinden. Wir übersetzen Formulare und unterstützen beim Ausfüllen, helfen bei Übersetzungen, unterstützen mit qualifizierter Weitervermittlung an Initiativen, Beratungseinrichtungen, Behörden... Auch heuer konnten wir feststellen, dass vermehrt ältere Personen unser niederschwelliges Beratungsangebot angenommen haben. Diesen Zuwachs erklären wir uns durch die nunmehr größere Anzahl von älteren MigrantInnen in Graz.

Bibliothek

Der Verein JUKUS beherbergt in der Annenstraße seit 2010 auch die einzige Biblio-



Pop-Up Galerie
in der Auslage
des JUKUS Büros
in der Annen-
straße

thek in der Steiermark mit einem großen Angebot an Büchern in deutscher, türkischer und kurdischer Sprache. In unseren Regalen laden mehr als 1.700 Romane, Kinder- und Jugendliteratur und Lyrik ebenso zum Schmökern und Ausleihen ein, wie Sachliteratur aus den Bereichen Kultur, Geschichte, Wirtschaft und Politik. Allein im Jahr 2015 wurden rund 300 neue Bücher, schwerpunktmäßig thematisch passend zu unseren Projekten (Feminismus, Sucht, Jugend, Gastarbeit und Migration), angekauft.

Bücherbox: Bibliotheks-Außenstelle

Im Juli 2015 eröffnete JUKUS eine „offene Bücherbox“ in der Dreihackengasse 1, dem Platz direkt vor der Andrä-Kirche. Bücher sind damit für alle rund um die Uhr ganz ohne Bibliotheksausweis frei zugänglich. Das Bücherangebot kann von jedem/r nach eigenem Geschmack erweitert und vorhandene Bücher mitgenommen werden.



Unser Projekt
„offene Bücher-
box“ lädt zum
Verweilen, Lesen
und Teilen ein

JUKUS befüllt die Bücherbox regelmäßig mit einem ausgewählten Angebot an mehrsprachigen Büchern.

Büchertage

Die diesjährigen deutsch-türkisch-kurdischen Büchertage wurden vom 20. bis 21.6. in den Räumlichkeiten von ISOP durchgeführt und vom Grazer Gemeinderat Andreas Molnar eröffnet. Neben türkischen und kurdischen Büchern aus allen Genres waren vor allem deutsche Übersetzungen von türkischen AutorInnen ausgestellt sowie die Neuerwerbungen für die Bibliothek in der Annenstraße.

Veranstaltungskooperationen

Im Rahmen der Gemeinwesen- bzw. Stadtteilarbeit beteiligte sich der Verein JUKUS auch 2015 als Mitveranstalter, Kooperationspartner oder Unterstützer an mehreren Veranstaltungen.

Im April waren wir Mitveranstalter von „Worldwide Reading: Weltweite Lesung zum hundertsten Jahrestag des Völkermordes an den Armeniern“, das im Kulturzentrum bei den Minoriten statt fand.

Beim Straßenfest Lendwirbel im Bezirk Lend unterstützte JUKUS im Mai einen sehr gut besuchten Konzertabend am Lendplatz.

Die Auslage von JUKUS wurde im Juni für eine Pop-Up Galerie zur Verfügung gestellt.

Weiters hatte JUKUS die Gelegenheit, bei der Veranstaltung „Begegnung am Mariahilferplatz“ im Juni den Verein der Öffentlichkeit mit einem Stand und Infomaterial vorzustellen.

KULTUR-TEAM:

- Andreas Brandstätter, Melanie Chung,
- Astrid Hausberger, Manfred Leonhardt,
- Katharina Nelböck-Hochstetter, Ali Özbaş,
- Handan Özbaş, Serap Nergiz, Karoline Rudolf

4

PROJEKT JUGENDZENTRUM ECHO

Das Jugendzentrum ECHO – interkulturelle Freizeitpädagogik

Das Jugendzentrum ECHO ist ein Ort der Kommunikation, der offen und einladend für Jugendliche jeglicher Herkunft ist. Auch 2015 konnten Jugendliche ihre Freizeit im ECHO abseits von Konsumzwang und Ausbildungsstress verbringen. Hier wurden ihre Bedürfnisse ernst genommen, ihre Sorgen und Probleme fanden ein offenes Ohr, ihre Ideen stießen auf Interesse und wenn möglich, wurden sie umgesetzt. In einer zwanglosen Atmosphäre konnten Jugendliche Unterstützung und Anregungen finden, um ihnen das Entdecken der eigenen Ressourcen und Potenziale zu ermöglichen.

Angebotsdaten

Die Zielgruppe des ECHO umfasst Jugendliche im Alter von 12 bis 20 Jahren. 2015 wurde das JUZ hauptsächlich von 16 bis 18-Jährigen besucht, das Durchschnittsalter betrug 16,4 Jahre.

Allgemeines und Geschlechtsspezifisches

Nach der Auswertung der Datenbank des Dachverbandes der offenen Jugendarbeit verzeichnete das ECHO 2015 insgesamt 5.068 Kontakte, davon 4.539 (89,6%) mit Burschen, und 529 (10,4%) mit Mädchen. Die meisten Kontakte erfolgten in den Altersgruppen 12 bis 21 Jahre. Es gab Kontakte mit 2.772 Burschen im Alter von 16 bis 21, was dieses Alterssegment zur am stärksten vertretenen

Gruppe im ECHO bei den Burschen machte. Bei den Mädchen war es genau umgekehrt. Sie sind in der Altersgruppe der 12 bis 16-Jährigen mit 357 Kontakten mehr als doppelt so häufig im ECHO als die 16 bis 21-Jährigen mit 172. 2015 nahmen insgesamt 186 Jugendliche, aufgeteilt in 161 Burschen und 25 Mädchen, die Angebote im Jugendzentrum ECHO in Anspruch.

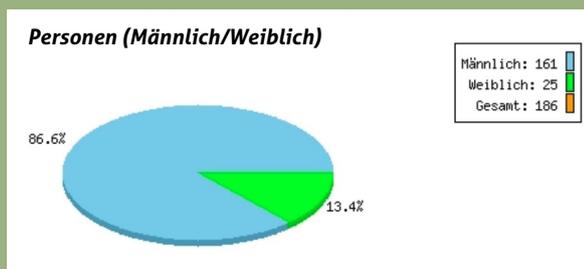


Im Vergleich zum Vorjahr war die Anzahl an Mädchen, die das ECHO regelmäßig nutzten, durch unsere Mädchenspezifischen Angebote auf 13,4% (im Vergleich zu 8,1% im Vorjahr) gestiegen.

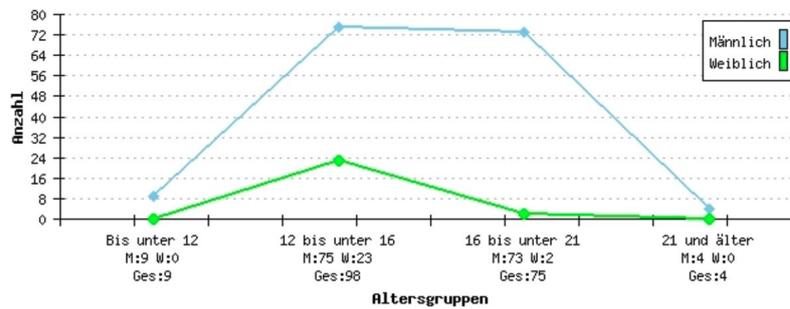
Was die Geschlechteraufteilung betrifft, so hatte sich das Bild zum Vorjahr stark verändert. Die Mädchen waren zwar auch 2015 deutlich schwächer vertreten, jedoch gab es im

Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Kontakte in der Alterskategorie der 12 bis 16-Jährigen von 245 auf 357. Bei den 16 bis 21-jährigen Mädchen hatten sich die Kontakte in die entgegengesetzte Richtung entwickelt – so gab es 2014 noch 254 Kontakte und 2015 nur mehr 172. Dies ist dadurch zu erklären, dass viele der Mädchen in diesem Alterssegment sich in Ausbildungen befanden und deswegen nur sehr selten ins ECHO kamen. Insgesamt lässt sich jedoch feststellen, dass der Anteil der Mädchen im JUZ im Vergleich zum Vorjahr um 5,3% anstieg.

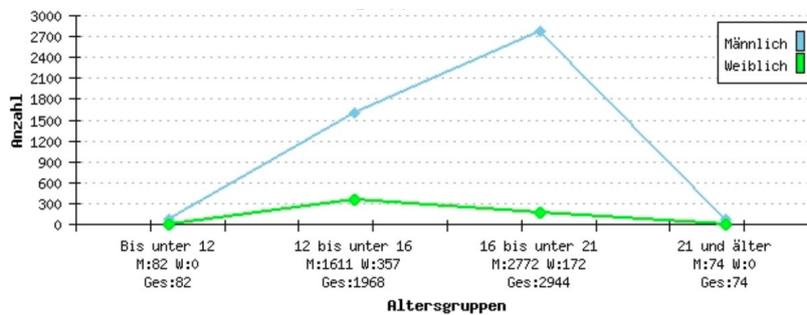
In der Altersgruppe der 12 bis 16-Jährigen gab es 75 Burschen, die das ECHO regelmäßig besuchten und 73 bei den 16 bis 21-Jährigen. Die ältere Gruppe kam allerdings wesentlich öfter ins ECHO, was sich durch 2.772 Besuchskontakte belegen lässt, im Verhältnis zu 1.611 bei den Jüngeren.



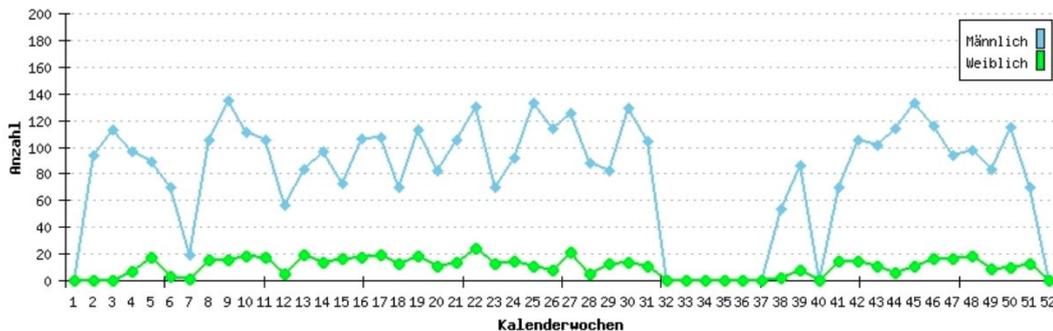
Personen nach Altersgruppen und Geschlecht



Kontakte nach Altersgruppen und Geschlecht



Kontakte in Jugendräumen mit professioneller Begleitung (Jugendzentrum u. Ä.) 2015



Kontaktentwicklung im Verlauf des Jahres

Im Verlauf des Jahres nutzten die Jugendlichen das ECHO in unterschiedlichem Ausmaß. Die Wochen ohne Kontakte stellten einerseits die Sommerpause (Kalenderwochen 32-37) und die Weihnachtsferien (KW 52) dar. In der KW 40 wurde das ECHO ausgemalt und war deswegen geschlossen.

Der große Zuspruch in der KW 8 und 9 ist durch die erweiterten Öffnungszeiten in den Semesterferien zu erklären, ebenso in den Pfingstferien in der KW 22. In den Osterferien blieben die Zahlen verhältnismäßig gleich. Die

Schwankungen in den KW 18, 20 und 23 waren durch die gesetzlichen Feiertage bedingt, in denen das ECHO geschlossen war.

Erlebnispädagogische Projekte

Ausflug in den Klettergarten am Hilmteich

Am 17.7. organisierte das ECHO einen Ausflug in einen Hochseilklettergarten. Ziel des Ausflugs war die Stärkung der Gruppendynamik und Schaffung des sozialen Bewusstseins sowie der sozialen Kompetenz.



Fußball ist die beliebteste Sportart der Jugendlichen im ECHO



Im Klettergarten gibt es unterschiedliche Routen mit verschiedenen Schwierigkeitsstufen. Bemerkenswert war dabei die gegenseitige Hilfsbereitschaft beim Lösen der Parkours.

Go-Cart-Ausflug

Wie schon in den letzten Jahren war es den BesucherInnen des ECHOs auch dieses Jahr ein besonderer Wunsch, eine Fahrt mit einem Go-Kart unternehmen zu können. Ein Wunsch, den wir für 14 Jugendliche mit einem Ausflug zu einer Kartbahn auch erfüllen konnten.

Fußball

Freies Training

Fußball war und ist eine der beliebtesten Sportarten der Jugendlichen im ECHO. Deswegen hatten wir auch 2015 wieder das freie Fußballtraining angeboten. Die Jugendlichen hatten hier die Möglichkeit, einmal in der Woche mit einem Betreuer des Jugendzentrums diesem Hobby nachzugehen. Mit Ausnahme der Schulferien und Feiertage fand das Training ganzjährig für Jugendliche des ECHOs im Alter von 12 bis 19 Jahren in der Turnhalle der NMS Fröbel statt. Im Fokus standen dabei der niederschwellige Zugang zum freien Training sowie die

Förderung von Spaß am Sport und der Bewegung. Das regelmäßige Training diente nicht nur als Sportfördermaßnahme, sondern in erster Linie als Möglichkeit zum gegenseitigen Begegnen und zum Knüpfen sozialer Kontakte. Hierfür eignet sich Mannschaftssport als Möglichkeit des Zusammentreffens mit unterschiedlichen Jugendlichen sehr gut. Nebenbei stand das Training für Teilnahmen an diversen Turnieren mit der ECHO Stammmannschaft am Programm.

ECHO-Cup

Traditionellerweise veranstalteten wir auch heuer den ECHO-Cup, diesmal am ersten Samstag im Dezember. Er fand im Landessportzentrum (LSZ) statt und alle Jugendmannschaften U18 aus Graz waren zur Teilnahme eingeladen.

Fußballturnier „ECHO-Cup“	
Mannschaften	Gewinner
• Check den Park	Platz 1: Check den Park
• Jugoparkjungs	Platz 2: Jugoparkjungs
• JUZ Don Bosco	Platz 3: FC ECHO 2
• JUZ Funtastic	Fair-Play: JUZ Funtastic
• FC ECHO 1	
• FC ECHO 2	
• FC Gala	

Gespielt wurde unter Berücksichtigung der Fair-Play Regeln. Die Spiele wurden von zwei professionellen Schiedsrichtern vom Österreichischen Schiedsrichterverband geregelt. Für die GewinnerInnen gab es tolle Preise: Alle vier Mannschaften bekamen einen Pokal, die erstplatzierten und auch den GewinnerInnen der Fair-Play Wertung wurden Gutscheine überreicht. Insgesamt nahmen fast 100 Jugendliche als SpielerInnen, ZuschauerInnen oder BetreuerInnen am ECHO-Cup teil.

Turnierbesuche

Schon seit vielen Jahren besucht die ECHO-Fußballmannschaft Turniere anderer VeranstalterInnen, wie die International All Star League, bei denen die U15 und U18 ECHO-Fußballmannschaften auch 2015 motiviert teilnehmen. Der sportliche Wettkampf und der Wunsch, gemeinsam Spaß zu haben, dienen dazu, die Begegnung zwischen Jugendlichen zu fördern. Ziel war ein spannendes sportliches Miteinander.

Workshops

Kochworkshops

Das gemeinsame Zubereiten und Essen von Speisen gehört im ECHO zum Grundangebot. Jedes Monat wurde im Jugendzentrum ein (internationales) Gericht gekocht. Die Jugendlichen waren dabei an der Planung und Durchführung beteiligt.

Bei der gemeinsamen Zubereitung von Speisen ließen sich verfestigte traditionelle Rollenbilder, die die Jugendlichen von Mann und Frau besitzen, auf „natürliche“ Art und Weise aufbrechen. Ein Beispiel für die Sensibilisierung für Rollenzuweisungen ist, dass auch männliche Betreuer hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie das Kochen übernahmen. Generell versuchte das ECHO-Team im Rahmen des offenen Betriebs derartige stereotype und starre Geschlechtervorstellungen der Jugendlichen aufzubrechen (Reparaturarbeiten, Spachteln, Bohren etc. wurden vor allem von Frauen erledigt).

Das gemeinsame Kochen und Essen stärkte zudem das interkulturelle Verstehen und Miteinander und förderte die Selbstständigkeit bzw. Teamfähigkeit der Jugendlichen.

Comicworkshop

Im April kam eine Anfrage aus Berlin bezüglich eines Praktikums im JUZ verbunden mit einem längerfristigen Workshop Angebot. Da die BesucherInnen des ECHO an Comics bzw. Anime sehr interessiert waren, wurde diese Anfrage gerne angenommen. So wurde Ende Mai eine Comicwerkstatt in den Räumen des Jugendzentrums eingerichtet und über mehrere Wochen regelmäßig betrieben. Mehrere Jugendliche besuchten diese mit viel Engagement und tollen Ergebnissen.

Feste

Schulabschlussfest

Wie jedes Jahr zu Semesterende veranstalteten wir auch dieses Jahr wieder unser Schulabschlussfest. Am Zeugnistag (10.7.) feierten wir deswegen im ECHO-Garten mit Gegrilltem, Getränken und Musik. Die Highlights des Fests waren unterschiedliche Spiel-Stationen sowie eine Tombola mit Preisen. Insgesamt nahmen mehr als 80 Jugendliche am Schulabschlussfest teil.

Jahresabschlussfest

Am 19.12. fand die Jahresabschlussfeier im ECHO statt. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurden Kekse gebacken und Getränke gab es zur freien Entnahme.

Fahrradwerkstatt

Seit 2009 öffnet das ECHO saisonal in Kooperation mit dem Verein Bicycle die Fahrradwerkstatt, was Jugendlichen und AnrainerInnen zugutekommt. Gerade die direkte handwerkliche Arbeit an ihren Fahrrädern sprach viele Jugendliche an. Das Angebot förderte das Interesse handwerklich begabter Jugendlicher und stellte auch neue Kontakte mit AnrainerInnen und Menschen aus der näheren Umgebung her. Die Jugendlichen konnten unter professioneller Anleitung in der Werkstatt Räder reparieren, aufrüsten oder neu gestalten. An Kosten fielen dabei für sie nur die der nötigen Ersatzteile an. Die Zusammenarbeit mit Bicycle bestand im Jahr 2015 von April bis Oktober in einem Ausmaß von 15 Wochenstunden.



Peer-Group-Arbeit

Mitbestimmung bei Anschaffungen, flexible Projekte

Auch 2015 wurde den Jugendlichen die Möglichkeit geboten, im Jugendzentrum aktiv mitzubestimmen. Den Jugendlichen wurde eine monatliche Summe von 50 Euro zur Verfügung gestellt, mit der sie eigene Ideen umsetzen konnten. Natürlich war die wichtigste Voraussetzung dafür jene, dass alle ECHO-Jugendlichen von der Anlage des Geldes profitierten. So dienten Kino- und Veranstaltungsbesuche sowie Anschaffungen allen ECHO-BesucherInnen.

Turniere im offenen JUZ-Betrieb

Das JUZ ECHO veranstaltete speziell bei überdurchschnittlichen BesucherInnenzahlen spontan Turniere. Playstation, Basketball, Tischtennis und Billard gehörte hier zu den am häufigsten gewählten Beschäftigungen. Da es bei diesen Wettbewerben um Geschicklichkeit, Genauigkeit und Konzentration geht, förderte das ECHO-Team mit diesen Veranstaltungen die sinnvolle Freizeitgestaltung für alle Altersgruppen des Jugendzentrums. Durch die Turniere sollte den Jugendlichen aufgezeigt werden, dass auch wettkampftartige Spiele fair und mit Ausdauer und Konzentration durchgeführt werden können.

Gitarre

Da die Jugendlichen immer öfter der Wunsch äußerten, selbst Musik machen zu können, wurde beschlossen, eine

Gitarre für das ECHO zu besorgen, die uns dann auch vom Jugendamt zu Verfügung gestellt wurde. Um den Jugendlichen den Einstieg ins Gitarrespiel zu erleichtern, gab es einen Einführungsworkshop mit Armin. Seit damals war die Gitarre nicht mehr aus dem offenen Betrieb wegdenken und förderte seither die positive Atmosphäre im ECHO. Einige der Jugendlichen konnten bereits nach kurzer Übungszeit sehr gut spielen und teilten das Wissen und Können mit anderen BesucherInnen des ECHO.

Erneuerung der Infrastruktur

Bis Ende 2017 ist ein Neubau des ECHO geplant. Um dabei auch baulich den Wünschen der Jugendlichen entgegen zu kommen, fand eine Umfrage statt, in der sie ihre Anliegen dazu äußern konnten. Diese Wünsche wurden in der Projektbeschreibung für den Neubau berücksichtigt. Aber auch mit Aussicht auf ein neues JUZ ECHO waren im Haus ein paar Reparaturarbeiten über den Sommer notwendig, um im Herbst wieder öffnen zu können. Diese umfassten sowohl kleine bauliche Renovierungen als auch Erneuerungen und materielle Anschaffungen.

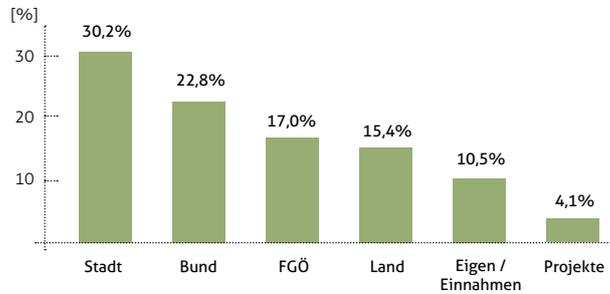
ECHO-TEAM:

Sanja Banjeglav (EVS), Viktoria Benkö, Ömer Çalık, Armin Larndorfer, Corina Morar, Serap Nergiz, Ali Özbaş, Monika Stolz



Jugendzentrum
ECHO: Freizeit-
gestaltung abseits
von Konsumzwang
und Schulstress

Finanzierung: Einnahmen Verein JUKUS 2015 in %



FördergeberInnen

Das Land Steiermark
 – Wirtschaft, Europa, Kultur
 – Soziales, Pflegemanagement, Arbeit und Beihilfen
 – Wissenschaft und Forschung, Gesundheit und Pflegemanagement
 – Bildung, Familie, Frauen und Jugend

BUNDESMINISTERIUM FÜR GESUNDHEIT
 Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich
 Gesundheit Österreich GmbH

Gesundheitsamt GRAZ
 Gesundheitsbereich
 Fonds Gesundes Österreich

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
 KUNST | KULTUR

österreichische gesellschaft für politische bildung

EUROPA INTEGRATION ÄUSSERES
 BUNDESMINISTERIUM REPUBLIK ÖSTERREICH

LAND KÄRNTEN
 Kultur

ist Integrationsstelle Oberösterreich
 INTEGRATION JUGEND & FAMILIE KULTUR SOZIALES

BM Bf Bundesministerium für Bildung und Frauen

KULTUR LAND OBERÖSTERREICH

Kooperationen

Projektfonds Die kleinen Schritte zählen.
 SPRACHE VERBÜNDET.
 Steiermark. Wir halten zusammen.

GD Bildung und Kultur
 Programm „Jugend in Aktion“

LOGO!
 INFO & BEHILFE FÜR JUNGE LEUTE

St:WUK

BICYCLE

Uni Graz

AK WIEN

I:SO:P
 INNOVATIVE SOZIALPROJEKTE

murGat
 initiative netzkultur

TABAKFABRIK LINZ

KiG!

RADIO HEISINKI 92.6 MHz
 Freies Radio Graz

XENOS

im INITIATIVE MINDERHEITEN

forum cultural austriac

ANSE DEIT REEN
 grafik layout

FRAUEN SERVICE
 BERATUNG BILDUNG FORSCHUNG

Verein JUKUS

Annenstraße 39

8020 Graz

office@jukus.at

www.jukus.at